



Reichenau

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Konstanz



Station 33

Station zur Behandlung Psychosekranker

Informationen

für Patient*innen und Angehörige

**Sehr geehrter Patient*in,
sehr geehrte Angehörige,**

die folgenden Informationen sollen Ihnen eine erste Orientierung und Übersicht über die Behandlung auf der Station 33 des Zentrums für Psychiatrie Reichenau geben.

A. Allgemeine Informationen

Was ist eine „Spezialstation zur Behandlung von Psychosen“?

Die verhaltenstherapeutisch ausgerichtete Station wurde 1969 als eine deutschlandweit einzigartige Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für klinische Psychologie der Universität Konstanz und dem Zentrum für Psychiatrie Reichenau gegründet. Diese Zusammenarbeit ermöglicht vor allem einen höheren Personalschlüssel und Behandlungsprogramme, die an den neuen Erkenntnissen zu wirksamen Behandlungsmethoden ausgerichtet sind.

Auf der Station laufen immer Forschungsarbeiten, die helfen sollen, ein besseres Verständnis von der Krankheit zu bekommen und Therapieangebote zu verbessern. Es ist gewünscht, dass Patient*innen an Forschungsstudien teilnehmen; aber selbstverständlich werden Patient*innen und Angehörige in solche Studien nur einbezogen, wenn sie hierzu ihre schriftliche Einwilligung geben. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Es werden keine Studien über Medikamente durchgeführt.

Zielgruppe

Die Station ist spezialisiert auf junge Patient*innen, die an Krankheiten des Spektrums schizophrener Psychosen leiden und die von dem umfassenden psychotherapeutischen Programm profitieren möchten. In der Regel sind die Patient*innen unter 30 Jahre alt, und oft handelt es sich um die erste psychiatrische Krankenhausbehandlung überhaupt.

Bei Ersterkrankungen benötigt die Diagnosestellung besondere Aufmerksamkeit. Es kann sich um eine schizophrene Störung, eine manisch-depressive Erkrankung, eine Krise im Jugendalter oder um die Folgen von Drogenkonsum handeln. Die bestmögliche diagnostische Einordnung und eine daraus abgeleitete spezifische Behandlung sind durch die langjährige Erfahrung des Behandlungsteams gesichert.

Was sind Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis?

Schizophrenie und andere Psychosen werden als Gruppe der Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis zusammengefasst. Sie beginnen in der Regel im späten Jugend- und frühen Erwachsenenalter; es gibt jedoch auch die so genannten „Spätschizophrenien“, die erst nach dem 40. Lebensjahr auftreten. Das höchste Risiko zu erkranken besteht zwischen dem 19. und 25. Lebensjahr. Jedoch bestehen bei den meisten Patient*innen schon bis zu 1-6 Jahre davor unspezifische Krankheitssymptome, die in der Regel nur rückblickend als solche erkannt werden. Diese Vorläufersymptome sind häufig mit Nachlassen der Leistungen in Schule oder Beruf verbunden und umfassen den Verlust von Antrieb und Motivation, sozialen Rückzug und die Vernachlässigung der äußerlichen Erscheinung.

In dieser Phase beginnen viele der späteren Patient*innen mit Drogenmissbrauch, vor allem Tabak, Cannabis und sog. „Szenedrogen“. Unter Umständen entwickeln die Patient*innen erst Jahre später eine klar psychotische Symptomatik; dazu gehören z. B. Vorstellungen und Ideen, die nicht der Wirklichkeit entsprechen, aber an denen der Patient*in hartnäckig festhält (Wahnideen), Sinneswahrnehmungen, die nicht mit der Realität übereinstimmen (zumeist das Hören von Stimmen von Personen, die in diesem Moment nicht anwesend sind) sowie Denk- und Konzentrationsstörungen. Meist glaubt die Betroffene/ der Betroffene nicht, dass es sich um eine Erkrankung handelt. Diese Möglichkeit wird sogar strikt abgelehnt oder geleugnet.

Etwa 1% der Bevölkerung weltweit entwickelt eine solche Störung im Laufe des Lebens - in Deutschland etwa 800.000 Menschen. Die Erkrankungen müssen nicht chronisch verlaufen; bei etwa einem Drittel der Patient*innen kommt es nur zu einer einmaligen Krankheitsphase; etwa ein weiteres Drittel erlebt Krankheitsphasen im Abstand von mehreren Jahren, kann aber dazwischen ein relativ normales Leben führen. Generell gilt: Je früher eine Behandlung beginnt, desto besser ist der weitere Verlauf der Erkrankung.

Kurzbeschreibung der Station 33

Die Station 33 ist eine offen geführte, gemischt-geschlechtliche Behandlungsstation. Patient*innen werden in der Regel von den anderen Stationen des ZfP Reichenau vermittelt. Die Aufnahme kann auch direkt nach einem Vorstellungsgespräch erfolgen oder wenn der Patient*in schon früher auf der Station 33

behandelt wurde. Das Aufnahmegebiet entspricht dem des Zentrums für Psychiatrie Reichenau: Es umfasst die Landkreise Konstanz, Tuttlingen (teilweise) und Waldshut-Tiengen. Auch Anmeldungen aus anderen Gebieten und Regionen werden berücksichtigt, soweit die Belegungssituation dies zulässt.

Die Behandlungsdauer liegt im Durchschnitt bei sieben Wochen. Sie soll drei Wochen nicht unterschreiten und sechs Monate nach Möglichkeit nicht überschreiten. Wenn es der Gesundheitszustand erlaubt, sind nach zwei Wochen Belastungserprobungen nach Hause von Samstag auf Sonntag möglich. Bei Patient*innen, die nicht allzu weit weg wohnen, sind nach einer ersten stationären Zeit auch „teilstationäre“ Behandlungen möglich; bei einer „teilstationären“ Behandlung nimmt der Patient*in am Therapieangebot der Station teil, übernachtet aber zuhause; im „Nachtambulanz“-Status kann er seiner normalen Arbeit nachgehen und den Abend und die Nacht auf der Station verbringen.

Die Station hat 18 Betten in 2-Bett-Zimmern, es stehen zwei Einzelzimmer zur Verfügung. Sie verfügt über einen geräumigen Gemeinschaftsbereich mit Tischtennis, Tischfußball, mehreren PCs, Fitness-Geräten und großem Garten. Auf der Station arbeiten mehrere Ärzte*innen und Psychologen*innen. Mindestens einer der Ärzte*innen ist Facharzt*ärztin für Psychiatrie, einer der Psychologen*innen ist Psychologischer Psychotherapeut*in. Jeder Patient*in wird während der gesamten Behandlung von einem der Ärzte*innen oder Psychologen*innen als „Bezugstherapeuten*in“ betreut und begleitet. Ein Team erfahrener Pflegefachpersonen gewährleisten eine 24-stündige Betreuung. Jedem Patienten*in wird eine Bezugsperson aus dem Pflorgeteam als Bezugspfleger*in zugeordnet, die sich bei Bedarf besonders intensiv um ihn/sie kümmert. Bei sozialrechtlichen Problemen (z. B. Krankengeld, Klärung der Rehabilitationsmöglichkeiten oder anderweitigem Schriftverkehr) beraten und helfen die Sozialarbeiter*innen der Klinik.

Zur Planung und Prüfung der Behandlung finden wöchentlich mehrere Besprechungen des gesamten Stationsteams statt. Wöchentlich erfolgt eine Visite mit Besprechung, zum einen durch die Chefärztin der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, Ann-Kristin Hörsting, zum anderen durch Prof. Dr. Daniela Mier, der Leiterin der Abteilung Klinische Psychologie der Universität Konstanz.

Zusätzlich wird das Team einmal monatlich von einem externen Experten*in supervidiert.

Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden Frauen und Männer, die vermutlich an einer Krankheit aus dem schizophrenen Formenkreis erkrankt sind. Sie müssen in der Lage sein, die Stationsregeln einzuhalten und am Behandlungsprogramm teilzunehmen. Die Einhaltung der Stationsregeln umfasst zunächst den Ausgang, der mit dem Therapeuten*in abgesprochen werden muss und vom Gesundheitszustand abhängt. Der zweite wichtige Punkt während der Behandlung betrifft den Verzicht auf Alkohol, auf Drogen und auf nicht verordnete Medikamente. Außerdem soll der Patient*in bereit sein, über Krankheitssymptome und über mögliche Suizidgedanken offen zu sprechen. Sind diese Punkte fraglich, empfiehlt sich zunächst die Behandlung auf einer Akutstation der Klinik in der Abteilung Allgemeinpsychiatrie.

B. Ablauf der stationären Behandlung

Vorbereitung der stationären Aufnahme

Für Patient*innen, die sich von Zuhause direkt auf Station 33 aufnehmen lassen wollen, gilt: Sie brauchen eine Überweisung vom Hausarzt*ärztin oder Psychiater*in; diese/r sollte sich im Vorfeld mit uns in Verbindung setzen, damit abgeklärt werden kann, ob ein freies Bett vorhanden ist. Zur Aufnahme sollten genügend Kleidung, Waschutensilien, ein Wecker, Sportbekleidung, Sportschuhe und Badebekleidung, sowie etwas Geld für Unternehmungen (wie etwa Besuch des Klinik-Cafés, u. a.) mitgebracht werden.

Behandlungskonzept

Jeder Patient*in wird nach dem Aufnahmegespräch einem Bezugstherapeuten*in und einem Bezugspfleger*in zugeordnet, mit denen jeweils **Einzelgespräche** stattfinden. Dabei geht es zunächst um das Verständnis der Erkrankung, dann um die Behandlungsplanung, später auch um die Entlassplanung. Nach Möglichkeit werden dabei die Angehörigen einbezogen und Erfahrungen bei Belastungserprobungen berücksichtigt.

Eine **medikamentöse antipsychotische Behandlung** ist fester Bestandteil der Therapie auf der Station 33. Wir versuchen dabei jedoch eine Behandlung nur mit einem Wirkstoff (Monotherapie) und eine möglichst niedrige Dosis zu erreichen. Medikamente müssen in der Regel langsam „ein- und ausgeschlichen“ werden, d. h. schnelles Ändern ist nicht möglich. Daher ist eine vorausschauende Medikamentenplanung ein sehr wichtiger Bestandteil der Therapieplanung,

bei der die bisherigen Erfahrungen des Patienten*in und der Angehörigen einbezogen werden. Ziel der Behandlung ist es auch, dass sich der Patient*in selbst (und die Angehörigen) möglichst gut mit seinen Medikamenten auskennt und sie z. B. auch selbstverantwortlich und zuverlässig einnehmen kann. Daher erhalten die Patient*innen vielfältige Informationen. Die meisten Patient*innen benötigen in der ersten Zeit auf der Station viel Ruhe und Erholung; jedoch sollte so bald wie möglich damit begonnen werden, an den Therapieangeboten aktiv teilzunehmen.

Jeder Patient*in erhält daher einen Therapie-Wochenplan, in dem wie auf einem Terminkalender die Teilnahme an den therapeutischen Angeboten und Freizeitaktivitäten eingetragen ist. Neben den Einzelkontakten mit dem Bezugstherapeuten*in werden eine Reihe von Gruppenangeboten gemacht:

Ergotherapie, Werktherapie und Arbeitstherapie: Alle Patient*innen nehmen nach einer Eingewöhnungsphase an Angeboten aus dem Bereich Ergotherapie und Arbeitstherapie teil und können hierbei ihre Ausdauer und Belastbarkeit Stück für Stück trainieren und steigern. In der Ergotherapie gibt es eine Vielzahl kreativer Angebote, z. B. Töpfern, Kerzenherstellung, Flechtarbeiten, Malen, Holzbearbeitung, Seidenmalerei oder Specksteinbearbeitung. Patient*innen, die ausreichend belastbar sind, können in der **Rahmenwerkstatt** Bilderrahmen herstellen, in der **Papierwerkstatt** Bücher binden, in der **Gartentherapie** Gartenarbeiten verrichten, oder in der **Fahrradwerkstatt** Fahrräder reparieren. Hierbei werden jeweils Aufträge von Kunden*innen bearbeitet. In der Arbeitstherapie finden sich ähnliche Arbeitsbedingungen wie in der freien Wirtschaft, z. B. die Fertigung oder das Verpacken von Produkten. Im **Hauswirtschaftstraining** können Patient*innen Haushaltsplanung, Einkaufen, Kochen, Putzen, Waschen etc. lernen und üben.

Im **Computertraining** wird der alltägliche Umgang mit dem PC vertieft. Inhalt des Computertrainings sind MaDiTa (Maus-, Dialog-, und Tastaturtrainer), kognitive Trainingsprogramme und Office sowie der Gewinn allgemeiner Kenntnisse über den PC.

Gesprächsgruppe: Zweimal in der Woche trifft sich diese Gruppe, um über wichtige Themen, die mit der Krankheit in Verbindung stehen, zu diskutieren und Informationen zu bekommen, z. B. über Symptome, Erfahrungen am Arbeitsplatz/in der Schule, Medikamente und deren Verträglichkeit, etc.

Abstinenz-Gruppe: Einmal in der Woche setzen sich besonders die Patient*innen zusammen, die in der Vergangenheit oder gegenwärtig Cannabis bzw. andere Drogen konsumiert haben/konsumieren. Hierbei werden die Gefahren des Konsums diskutiert und Wege gesucht, in Zukunft abstinent zu bleiben.

Soziales Kompetenztraining: Viele Patient*innen empfinden vor allem soziale Situationen als stressreich, z. B. Kontakte aufzunehmen oder Gespräche zu führen, aber auch sich durchzusetzen und die eigene Meinung zu vertreten. In dieser Gruppe werden in Rollenspielen wichtige Themen aufgegriffen und praktisch geübt.

Metakognitives Training: Zweimal in der Woche bearbeitet ein erfahrener Psychiatrie-Fachkrankenpfleger*in mit einer Gruppe von Patient*innen die Metakognition, das „Denken über das Denken“ (u. a. Beurteilung der eigenen Denkvorgänge, Umgang mit kognitiven Defiziten, etc.) mit dem Ziel, metakognitive Fähigkeiten bei Patient*innen mit Psychose zu stärken.

Kognitives Training: Die meisten Patient*innen mit Schizophrenie und anderen Psychosen leiden an Konzentrations- und Gedächtnisstörungen. Das Hirnleistungstraining fördert die Wahrnehmung und Konzentration, das effektive und kreative Denken, Merken und Erinnern mit einer zielgerichteten Übungsauswahl, z. B. mit Buchstabenspielen, Worträtseln, logischen Aufgaben, Übungen für das Denken in Zusammenhängen und für das Strukturieren von Information.

Entspannungstraining: Einmal wöchentlich trifft sich die Gruppe für gemeinsame **Entspannungsübungen** (wie beispielsweise Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen) und das Erlernen weiterer Entspannungstechniken.

PC-Training: Patient*innen, die den Umgang mit dem PC gewohnt sind, können unter Anleitung Gedächtnis und Konzentration mit dafür speziell entwickelten Programmen trainieren.

Sport und Freizeitangebote: Sowohl die Klinik als auch die Station bieten regelmäßig Sportangebote (z. B. regelmäßige Laufgruppe, Sportgruppe mit Ballspielen, Nordic Walking), Ausflüge, Museumsbesuche, Schwimmbadbesuche etc. an. Daneben bietet der „Treffpunkt“ auf dem Klinikgelände täglich ein Freizeitprogramm mit Musikveranstaltungen, Diavorträgen, Basteln, weiteren

Sportangeboten und offenen Angeboten an. Auf der Station 33 werden immer wieder von Patient*innen und Mitarbeitenden Tischtennis-, Tischkicker- oder Dart-Turniere organisiert.

Ergänzend erhalten die Patient*innen durch den **Sozialdienst** Beratung und Unterstützung in den Bereichen Soziale Sicherung, Finanzen, Wohnen, Arbeiten, Rehabilitation und werden in weiterführende externe Beratungs- und Betreuungsangebote vermittelt. Die Kontaktaufnahme mit dem zuständigen/r Sozialarbeiter*in/ Sozialpädagoge*in erfolgt jeweils über die Station.

Ferner wird eine **Rehabilitationsberatung** im ZfP durch das Arbeitsamt angeboten.

Angebote für Angehörige

Neben den Familiengesprächen mit dem Bezugstherapeuten*in des Patienten*in bietet die Station 33 für die Angehörigen der Patient*innen, egal ob diese gerade bei uns in Behandlung sind oder es in der Vergangenheit waren oder in der Zukunft (vielleicht) sein werden, einmal in der Woche die **Angehörigengruppe** an (mittwochs 15:00 - 16:30 Uhr, jeden ersten Mittwoch im Monat 18:00 - 19:30 Uhr).

Dabei können die Angehörigen unter der Leitung eines erfahrenen Teammitgliedes Fragen zu Erkrankung und Behandlung sowie die aktuellen Probleme diskutieren, die sich z. B. aus dem Zusammenleben mit einem Patienten*in ergeben, und im gegenseitigen Erfahrungsaustausch Antworten und Lösungsmöglichkeiten finden. Die Gruppenleitung steht dabei gerne als Experte*in mit ihrem Rat zur Seite.

C. Hausordnung

Auf einer Krankenhausstation müssen viele Menschen miteinander auskommen. Dies gelingt nur, wenn sich alle an bestimmte Regeln halten.

Die „Allgemeinen Behandlungsbedingungen“ des Zentrums für Psychiatrie Reichenau, die der Behandlung zugrunde liegen, sind am „Schwarzen Brett“ im Foyer der Station ausgehängt. Auf der Station 33 gelten darüber hinaus einige wichtige Regelungen.

Es wird von Patient*innen für die Zeit der Behandlung **Abstinenz** erwartet, das betrifft vor allem Alkohol und alle illegalen Drogen. Regelmäßige Drogenscreenings gehören zum selbstverständlichen Teil der Behandlung.

Es ist während der gesamten stationären Behandlungszeit nicht gestattet, auch während der Belastungserprobungen, ein Fahrzeug führen, für dessen Betrieb eine Haftpflicht-versicherung gesetzlich vorgeschrieben ist (z. B. Auto). Daher gilt für alle Patienten*innen: **Nicht selbst Autofahren!**

Es ist unbedingt erforderlich, beim Verlassen der Station sich ins **Ausgangsbuch der Station** (mit Ziel und Rückkehrzeit) einzutragen. Das Ausgangsbuch liegt neben der Eingangstüre der Station aus.

Erreichbarkeit über das Patient*innentelefon der Station 07531 977-978 759 bis 22:00 Uhr.

Die Benutzung von Kameras und Fotohandys sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind im Klinikareal grundsätzlich nicht erlaubt.

Ausgangsregelung: Die Station 33 ist eine offene Behandlungsstation, die möglichst jedem Patienten*in freien Ausgang auf dem Gelände der Klinik und nach Absprache auch außerhalb (z. B. für einen Einkauf in Konstanz) ermöglicht.

Jedoch kann es notwendig sein, dass der Patient*in bestimmte Einschränkungen in Kauf nehmen muss. Zu Beginn der Behandlung, je nach Verfassung des Patienten*in oder bei Nichteinhaltung von Regeln (vor allem Drogenkonsum) können Patienten*innen verpflichtet werden, ganz auf der Station zu bleiben oder nur unter bestimmten Bedingungen die Station zu verlassen. Wenn nötig, kann eine Verlegung in eine geschlossene Station erfolgen.

Das erste **Wochenende** sollte auf der Station verbracht werden. Danach sind je nach Gesamtverfassung des/r Patienten*in im Rahmen so genannter „Alltagstests“ und Belastungserprobungen am Wochenende mit einer Übernachtung zu Hause möglich. Die **Ausgangszeit** endet um 20:30 Uhr. Längere Ausgänge bis spätestens 24:00 Uhr müssen rechtzeitig mit dem/r Bezugstherapeuten/in besprochen und genehmigt werden.

Die Besuchszeiten sind täglich von 8:00 - 20:00 Uhr (ausgenommen zu den Mahlzeiten). Die Therapieteilnahme darf durch Besuche nicht beeinträchtigt werden.

Ruhezeiten in den Zimmern:

Nachtruhe von 22:00 - 6:30 Uhr

Mittagsruhe von 12:00 - 13:00 Uhr

Station 33

Zentrum für Psychiatrie Reichenau

Feursteinstraße 55

78479 Reichenau

Stationsbüro: 07531 977-8750

Patient*innentelefon: 07531 977-978 759

Fax: 07531 977-680

E-Mail: station33@zfp-reichenau.de

D. Weiterführende nützliche Informationen

Hilfreiche Bücher zum Thema Schizophrenie

Dr. Joseph Bäuml (2008). Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis: Ein Ratgeber für Patient*innen und Angehörige. Heidelberg: Springer. Kosten: ca. 49,- Euro

Prof. Heinz Häfner (2017). Das Rätsel Schizophrenie: Eine Krankheit wird entschlüsselt. München: Beck. Kosten ca. 30,- Euro

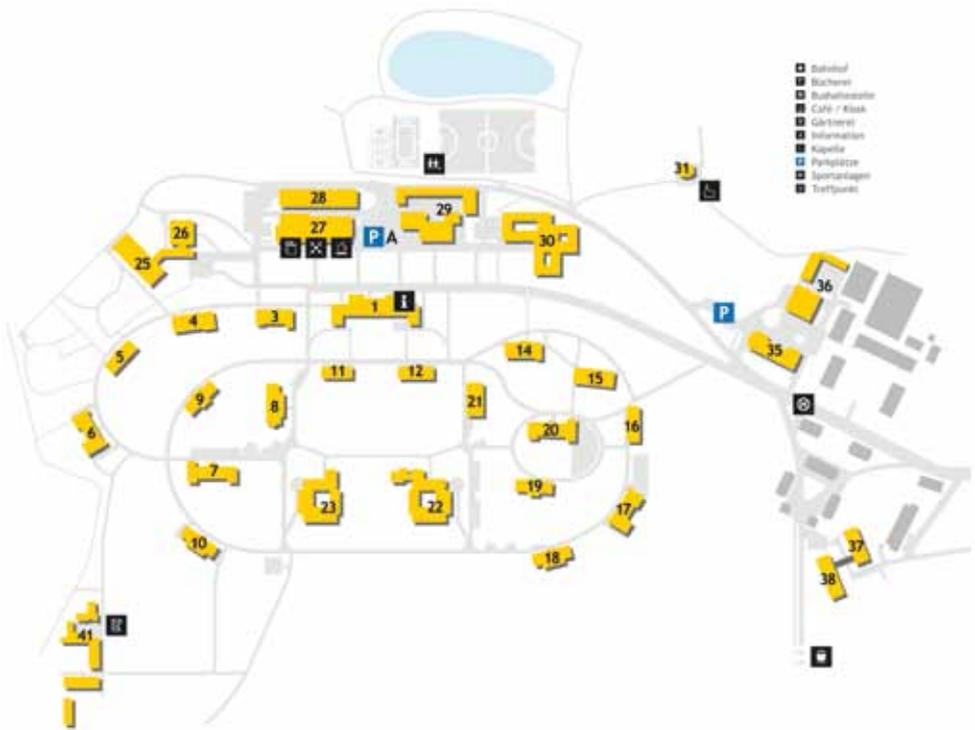
Dr. Joseph Bäuml (2013). Psychosen - Auf den Punkt gebracht: Ein Wegbegleiter für Betroffene und Angehörige. VDM: Michelstadt. Kosten: ca. 20,- Euro

Informationsquellen zum Thema Schizophrenie im Internet

Aus den inzwischen vielfältig verfügbaren Informationsquellen im Internet hat die Station einige Adressen herausgesucht, die regelmäßig gepflegt werden, von denen man also erwarten kann, dass sie noch über längere Zeit zugänglich bleiben werden und dass die dort angebotenen Informationen relativ aktuell auf dem jeweils neuesten Stand gehalten werden.

www.kompetenznetz-schizophrenie.de

www.psychosis.ch



STAND JULI 2020

Zentrum für Psychiatrie Reichenau

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Konstanz

Station 33
Feursteinstr. 55
D - 78479 Reichenau

Stationszimmer Tel.: 07531 977-8750
Patient*innentelefon: Tel.: 07531 977-978 759
info@zfp-reichenau.de
www.zfp-reichenau.de

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts
Geschäftsführer: Dr. Dieter Grupp

Ein Unternehmen der ZfP-Gruppe Baden-Württemberg